

Schleichende Elastolin-Inder mit Kampfmesser

Eine Spurensuche nach den Vorbildern

von Alfred Dobsak und Andreas Pietruschka

Exotisch sehen sie ja aus, die kleinen Kerlchen mit Turban und Dolch. Aber täuschen wir uns nicht.

Viele Figurenhersteller aus der Zeit des 1. Weltkriegs produzierten Soldatenfiguren verschiedenster Nationalitäten. Die Schlachtfelder Europas boten eine Vielzahl an Uniformen, die zu Freund oder Feind gehörten. Zum Beispiel hatte die Firma Hausser/Elastolin ihre Marschsoldaten mit nahezu allen europäischen und überseeischen Uniformen versehen, deren Farb- und Schnittmuster man habhaft werden konnte. Auch mit dem Studium einschlägiger Uniformbücher lässt sich heute längst nicht mehr jede Spielfigur-Uniform identifizieren. Wohlgemerkt entsprangen diese verschiedenen Uniformen nicht der Phantasie der Spielzeughersteller, sondern den realen Vorbildern.

Neben den Marschsoldaten, Offizieren und Fahnenträgern stellten auch viele Firmen kämpfende Truppen verschiedener Nationalitäten, vornehmlich der Hauptkriegsteilnehmer, her. Aber auch kleine Heere sowie Hilfs- und Kolonialtruppen wurden gefertigt, um den „Spielwert“ der Figuren für die männliche Jugend zu Kriegszeiten zu erhöhen.

Besonders auffällig bei den ausländischen kämpfenden Soldaten sind die schleichenden Inder mit Turban und Dolch. Diese Figuren waren ausgestattet mit dem traditionellen Kampfmesser der Gurkhas, dem Kukri (bis zu 80 cm lang). Einige Hersteller hatten diese Messer sogar in der Originalform – gekrümmt – den Figuren beigegeben. Bekannt ist, dass die indischen Einheiten während des 1. Weltkriegs mit dem britischen Militärmesser Modell „Mark II“, das dem Kukri entsprach, ausgerüstet wurden. Diese Figuren, allesamt im Sortiment der Soldatenfiguren gelistet, boten doch einiges Kopfzerbrechen. Wo sollte man sie einsetzen? Bei mir fanden sie Unterschlupf als Statisten in meiner Tigerjagd. Aber was veranlasste die Spiel-



Oben: Indischer Marschsoldat und Offizier in der 10cm-Größe von Hausser/Elastolin.

Links: Cover des Buches „Der Weltkrieg 1914/15 in Wort und Bild“.

zeughersteller, diese Posen – wohl gemerkt nur bei den Indern – in den Handel zu bringen? Gelohnt muss es sich ja wohl haben.

Wir gehen auf Spurensuche. Beim überwiegenden Teil der von Großbritannien auf dem europäischen Kriegsschauplatz ab September 1914 eingesetzten Kolonialtruppen handelte es sich um Formationen aus Freiwilligen bestehenden „Indian Army“. Eingesetzt wurden sie bei den Kämpfen in Frankreich im Dezember 1914, im März 1915, wo sie erstmals mit Gasangriffen konfrontiert wurden, und im September 1915. Im Dezember 1915 wurden die indischen Truppen, bis auf zwei Kavallerie-Einheiten, wieder aus Europa abgezogen und zu außereuropäischen Kriegsschauplätzen verschifft.

Die Gründe dafür lagen bei den hohen Verlusten und Problemen bei den klimatischen Verhältnissen in Nordfrankreich. Insgesamt wurden in Europa, Asien und Afrika ca. 1 Million indische Soldaten eingesetzt. Ca. 130.000 davon im ersten Kriegsjahr an der Westfront in Frankreich.

Die Schlacht von Neuve-Chapelle war der erste größere Angriff der britischen Armee seit Kriegsbeginn. Am Morgen des 10. März 1915 hatten die Engländer 4 Divisionen mit ca. 40.000 Mann an diesem nur 3 Kilometer langen Frontabschnitt versammelt. Die

Unten: Zeichnerische Darstellung des Überlaufens der Inder zu den deutschen Truppen.



Zweimal der gleiche schleichende Elastolin-Inder mit Dolch, 10cm-Größe.

britischen und indischen Korps konnten an einem schwach verteidigten Abschnitt schnell bis Neuve-Chapelle vordringen. Dennoch war der Geländegewinn bescheiden. Dafür waren aber die Verluste umso beträchtlicher: 7.000 Briten und 4.200 Inder waren getötet oder verletzt worden.

Während dieser Kämpfe hat sich folgende Begebenheit zugetragen, die wir aus dem Buch „Der Welt-

krieg 1914/15 in Wort und Bild“ zitieren: „Vor dem Kampfe hatte (der englische) General French folgenden bei englischen Gefangenen gefundenen Armeebefehl erlassen: ‚Der Angriff, den wir auszuführen im Begriff sind, ist von größter Bedeutung für die Sache der Verbündeten. Heer und Volk erwarten mit Spannung den Ausgang, und Sir French hofft, dass jeder Mann des vierten Korps seine Pflicht tun wird, damit das siebente deutsche Korps, das uns gegenübersteht, besiegt werde.‘ Eine ‚Kriegslist‘, die des ‚perfiden Albion‘ wahrhaft würdig, leitete die Kämpfe ein und hatte leider (...) den gewünschten Erfolg. Scharen von Indern, Sikhs und Gurkhas, liefen mit erhobenen Händen am Tage vor dem Angriff auf die deutschen Schützengräben zu, um sich gefangen zu geben. Natürlich wurde auf die Braunen nicht geschossen; unbehelligt erreichten sie die Gräben und wurden alsbald abgeführt. Der Morgen des 10. März (1915) brach an (...) und die Deutschen sahen drüben wieder lange Ketten indischer Überläufer, die sich rasch näherten. Kaum aber waren die Braunen in unseren Schützengräben, als sie die versteckt gehaltenen Meuchelmesser zogen und über die ahnungslosen deutschen Soldaten herfielen. Das war das Signal zum



Zweimal der gleiche kriechende Elastolin-Inder mit Dolch (10 cm).

Vorsturm der englischen Truppen, die so mit Leichtigkeit die vordersten deutschen Schützengräben nehmen konnten.“

Diese Begebenheit könnte die Vorlage zu diesen Figurenposes geschaffen haben. Aber als noch wahrscheinlicher für die Vorlage dürfte die „Deutsche Kriegsausstellung“ von Januar bis April 1916 in Berlin sein. Während im Westen die Materialschlachten von Verdun und an der Somme tobten, wurden an der „Heimatfront“ schwere Geschütze für die Propagandaschlacht aufgeföhren. Gründlich gereinigt, klar beschriftet und in Reih und Glied arrangiert, wurden die erbeuteten Geschütze, Waffen und Uniformen



Oben: Marschierende Inder der Firma Mars (10 cm).



Zwei Inder eines unbekanntes Herstellers, 10 cm).
Foto: U. Kniffka.

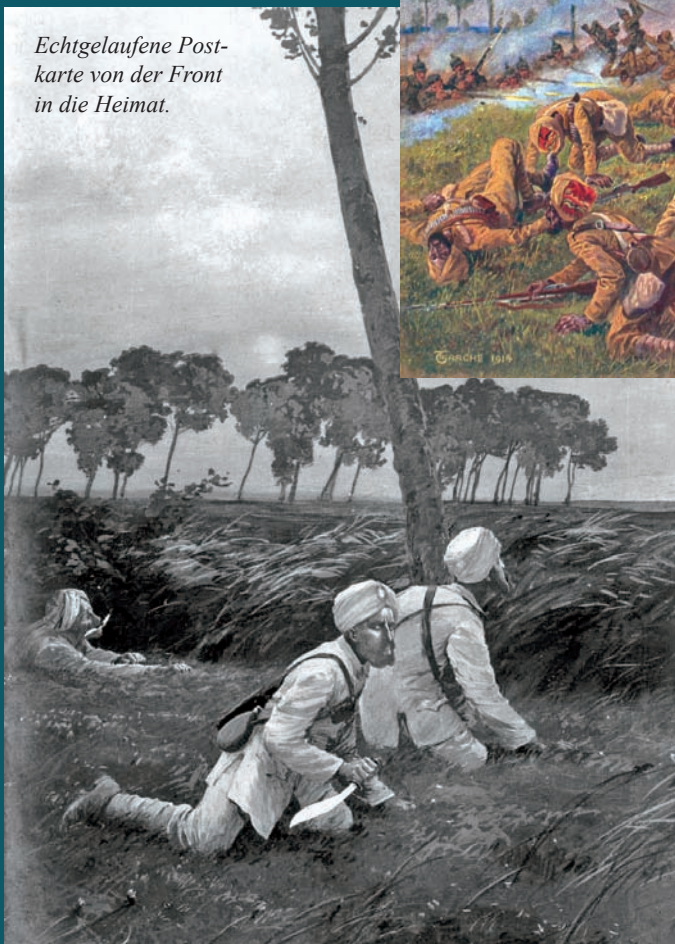


Inder von Lineol (9 cm).

der Feinde in der „Deutschen Kriegsausstellung“ einem zivilen Publikum vorgeführt. Im Laufe der Jahre 1916 und 1917 gastierte diese Schau, bestehend aus fünf Parallelausstellungen, in knapp 30 Groß- und Mittelstädten in Deutschland, Polen und der Türkei.

Mittels lebensgroßer Schaufensterpuppen aus Wachs oder Holz, wurden verschiedene Ethnien und Uniformen in Szene gesetzt. Verschiedene Figuren stellten Inder und Afrikaner dar, die die britische und französische Armee als Kolonialtruppen für den Kampf auf europäischem Boden einsetzten. Zu sehen waren in Berlin unter anderem Nachbildungen von Söldnern der französischen Kolonialarmee, eines so genannten „Turko“

Echtgelaufene Postkarte von der Front in die Heimat.



Links: Echtgelaufene Postkarte von der Front in die Heimat. Datiert 1914 und mit dem Zusatz Ypern versehen. Die erste Ypern-Schlacht fand im Oktober/November 1914 statt. Die Stadt Ypern lag unmittelbar im Bereich der Westfront (Westflandern/Belgien) und wurde während des gesamten Weltkriegs von den Alliierten gehalten, vornehmlich aus dem britischen Empire.

aus Nordafrika und eines als „Zuave“ bezeichneten Algeriers. Damit griffen die Veranstalter auf Darstellungsformen der Fremden zurück, die in den Wachsfigurenkabinetten sowie in den Kolonial- und Völkerkundeausstellungen entwickelt worden waren.

In Großdioramen wurden kleine Szenen des Kriegsalltags dargestellt. So wurde eine „Russische Lagerrunde zur Balalaika singend und tanzend“ ausgestellt und zu unserem Thema passend „Gurkhas und Sikhs schleichen durch einen Drahtverhau“. Hierzu gibt es auch zeitgenössisches Fotomaterial aus der Berliner Ausstellung und man kann die kriechenden und schleichenden, teils leicht aufgerichteten Inder, gut erkennen.

Diese Kriegsausstellung gestaltete sich schnell als Publikumsmagnet. In Berlin wurden sogar Schützengräben in 1:1 nachgebaut und mit lebensgroßen Verteidigern bestückt. Es war also für die Modelleure der Spielfiguren ein Leichtes, einschlägiges Vorbildmaterial in Augenschein zu nehmen. Nicht Wenige haben davon offensichtlich Gebrauch gemacht.

Fotos: A. Dobsak; Foto 7: U. Kniffka.

Zinnsoldaten & Figuren

21. Mai 2014. Oxford.

Die Auktion wird auch Objekte in Heyde Größe 2 beinhalten: Infanterie aus Bayern und Montenegro; Haffner-Soldaten (halbrund, 40 mm) aus Bayern und England, in der Original-Box; eine Camp-Szene (30 mm) mit 13 Vignetten; Figuren von Gottstein und Ochel (flach); Elastolin-Weißblech-Fahrzeuge und -Bauernhof; weitere Objekte von Herstellern wie Lucotte, CBG, Mignot, Britains, Taylor und Barrett.

Für eine kostenlose und diskrete Bewertung in Hinblick auf den Verkauf bei Bonhams oder für weitere Details zu den Auktionen kontaktieren Sie bitte:

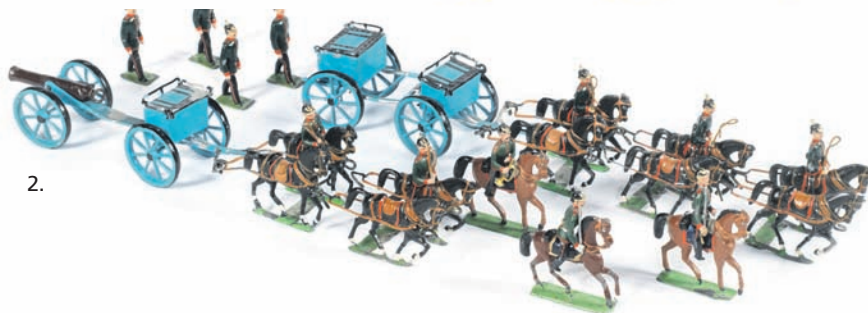
Leigh Gotch
+44 (0) 208 963 2839
leigh.gotch @ bonhams.com

James Opie
+44 (0) 208 963 2836
james.opie @ bonhams.com

Kataloge:
+44 (0) 1666 502200

International Auctioneers and Valuers - bonhams.com/toys

Bonhams



1. Haffner Kaiserliche Kavallerie aus dem Dreißigjährigen Krieg (48 mm, Detail)
Schätzpreis £400 - 500

2. Abbildung: Heyde Sächsischer Geschützzug, bestehend aus Kanonengespann mit Artillerie zu Fuß und zu Pferde.
Schätzpreis £350 - 500